

Kolpingfastenbrief 2024



Patet Porta, magis cor!

**Liebe Kolpinger im Bezirk Rheinhessen und in der
Kolpingsfamilie der Rhein Hessischen Schweiz,**

der schöne Spruch und das Bild passen nicht ganz zusammen, denn die Tür der Furfelder Kirche ist hier zwar frisch renoviert, aber eben verschlossen. Die deutsche Übersetzung des Wortes „ Die Tür steht offen, das Herz noch mehr!“ ; ein gewiss sehr passender Text für unsere Wege zueinander in dieser österlichen Bußzeit. Eine Zeit, die uns Menschen, Gott und die Schöpfung wieder so miteinander verbinden soll, dass Leben und Frieden, Hoffnung und Freiheit dort sichtbar werden, wo Gewalt, Krieg, Tod und Verzweiflung ein Maß angenommen haben, dass sich immer mehr Menschen, wenn sie denn noch gesund und handlungsfähig sind, ins Private zurückziehen, Ängste vor den Anderen aufbauen, Türen und Herzen, Fenster und Seelen verschließen, um ihr Leben zu schützen, weiteren Verwundungen auszuweichen. Das lateinische Wort, das sich an einer Tür in der Abtei Münsterschwarzach findet, könnte zum

Motto für unsere Kolpingsfamilien werden, zum Leitfaden für eine Kirche, die dabei ist, aus der Mitte der Gesellschaft zu verschwinden. Wir brauchen aber keinen Rückzug, keine ängstlichen Menschen, sondern einen neuen Aufbruch, getragen von Begeisterten, die sich und der Welt noch etwas zutrauen. Gläubige, die den Geist in sich spüren, durch offenherzige Begegnungen, Verwandlung zu ermöglichen, Wandlung, die sich nicht auf die Liturgie beschränkt, sondern auch im oft harten Brot des Alltags Zeichen der Gegenwart Gottes zu entdecken vermag. Ja, offene Türen und Herzen ermöglichen neue Einsichten, die uns wieder miteinander, mit Gott und der Welt verbinden können. Nutzen wir die Tage bis Ostern, nicht nur für den Frühjahrsputz, sondern reinigen wir die Fenster unserer Seelen, sensibilisieren wir alle unsere Sinne, damit der Geist einen Zugang zu uns finden kann. Wir dürfen keine „Kieselsteine“ sein, die nur außen nass werden und innen trocken bleiben. Wir sollten Schwämme sein, die die Liebe und Gnade Gottes aufsaugen und in sich festhalten, bis wir die Wüste unserer Zeit durchquert haben, den österlichen Frieden wieder feiern können, nicht nur in unseren Kirchen und Gottesdiensten, nein, mitten im Leben, wo das Brot des Alltags gebrochen wird, in welchem uns Gott auch begegnen kann und will, weil er alles Scheitern, ja Sterben in Leben zu verwandeln mag. Bitten wir gemeinsam um einen solchen Glauben, der vielen Toten dieser Tage wegen und uns Lebenden zuliebe. Ja, die Tür steht offen, doch hineingehen müssen wir schon wollen, das Können schenkt Gott, denn der Herr ist wahrhaft auferstanden! Ihr Präses H. Todisco

